Pia Lanzinger /

Michael Hauffen

100 Jahre Edelweiß –

Danke für Ihr Vertrauen

Der Film befasst sich anhand einer Reihe von Bildern und Gegenständen, die das Motiv des Edelweiß verwenden, mit den

widersprüchlichen Zuschreibungen und Bezugnahmen auf ein

Symbol. Die Begleitmusik zu diesem „Drama um die vermeintliche

Unschuld eines Zeichens“ bildet das Lied „Edelweiß“ aus

dem Film „The Sound of Music“, dessen naiver Bezug auf romantische

Ideale, den der Film durchgängig pflegt, an dieser Stelle

zu kulminieren scheint. Das Edelweiß wird dort als Symbol von

Freiheit und Widerstand gegen das NS-Regime inszeniert, das es

allerdings nie war. Im Gegenteil diente es ihm, ebenso wie die

im Film beschworene Alpenidylle als integraler Bestandteil, und

wird davon unbeeindruckt auch heute noch als militaristisches

Emblem benutzt. Das Edelweiß als Symbol für die unverdorbene

Kultur hochalpiner Regionen erhält damit eine merkwürdige

Doppeldeutigkeit, sein vermeintliches Widerstandspotential

erweist sich als Trugbild und wirft ein bezeichnendes Licht auf

die Wirkungsweise eines Mythos..

Als Symbol für die Wahrnehmung der Alpen als Objekt kollektiven Begehrens ist das Edelweiß nicht mehr wegzudenken.

Vom modernen Charakter der in ihm verdichteten mythischen Qualitäten zeugen seine infl ationäre Verbreitung

ebenso wie seine vielfältige Anwendung. Allerdings hat es hier im Laufe seiner Geschichte, die bis weit ins 19. Jahrhundert

zurückreicht, gravierende Verschiebungen gegeben, die der politischen

Entwicklung mehr oder weniger parallel verliefen und deshalb auch als symptomatisch interpretiert werden können. Zunächst war es eine Bewegung von intellektuellen Stadtbewohnern, nicht selten

übrigens mit jüdischen Wurzeln, die sich für die Alpen als Ort ursprünglicher Naturerfahrung begeisterten. Das Edelweiß

errang hier, über seine Funktion als Indiz für mutiges Bergsteigen eine erste spezifi sche Bedeutung. Es wurde dann davon abgeleitet von Naturvereinen als Emblem verwendet. Mit der Verbreitung

des alpinen Tourismus und der Anerkennung des Werts der von ihm erschlossenen Region wurde das Zeichen zur Aufwertung

aller möglichen Ziele, Produkte und Angebote übernommen und industriell reproduziert. Schließlich stieg es zum Rang eines nationalen Symbols auf, indem man es für militärische Abzeichen

verwendete und auf Münzen prägte. Vor allem muss hier an die 1. Gebirgsjäger-Division und ihre unzähligen im Zweiten

Weltkrieg verübten Greueltaten erinnert werden, die das Edelweiß als Abzeichen trug. In Verbindung damit steht seine eminente Bedeutung in der nationalsozialistischen Alltagskultur, wo es als eines der Zeichen völkischer Stimmung im Bezugssystem Heimat-Partei- Nation

rangierte, woran auch heute noch zahlreiche Nazi-Erzeugnisse (Militaria, Devotionalien etc.) anknüpfen. In der Gegend um Salzburg scheint der Name „Edelweiß“ erstmals aufgetaucht zu sein; die Pflanze nannte sich vorher Löwenpfote (daher die botanische Bezeichnung:

leontopodium), Katzenpfötli oder Alpensterndl. Allein die Wahl des

Namens sagt schon viel aus über die Qualität der mythischen Figur, die sich hier herauskristallisierte. „Edel“ und „weiß“ markieren einen Topos der Reinheit und Erhabenheit, der als ideologisches Konstrukt in einer spätbürgerlichen Kultur, deren Realität immer un kontrollierbarer und bedrohlicher wurde, unversehrte Werte und starke Motive für deren Verteidigung bereitzuhalten versprach. So konnte sich das

Zeichen schließlich auch gegen den Geist der Freiheit wenden, den es anfangs noch verkörpert hatte und geriet zum Motiv eines repressiven Ideals, das den Ausschluss des Fremden und die Ausrichtung

der disziplinierten Gemeinschaft an einem naturalisierten Wertekodex

für die Lösung bedrohlicher Widersprüche hält.

In dem Film „The Sound of Music“, wird das Lied vom Edelweiß als Inbegriff von Unschuld und Patriotismus inszeniert. Das Publikum singt es dort als Loblied an die Heimat Österreich begeistert mit, und

verleiht ihm den Wert einer inoffiziellen Widerstandshymne. Diese neue (und historisch unzutreffende) Bedeutungszuschreibung

fällt mit der Renaissance des Edelweiß als Emblem eines wieder

erstarkenden Tourismus der Nachkriegszeit zusammen. Auf einmal scheint die Natur (und ein ihr vermeintlich verbundenes

Völkchen) in wunderbarer Weise dem demokratischen Ideal zu entsprechen. Allerdings bleibt auch auf Seiten nationalsozialistischer Kreise, sowie im militärischen Bereich, die Verehrung des

Edelweiß nach dem Krieg ungebrochen. Der Mythos von der alpinen Distanz zur modernen Gesellschaft und von der unversehrten

Natur, den die seltene Blume verkörpert, wird auch heute noch allzu

gerne herangezogen, wenn es um die Orientierung an traditionellen Werten geht, die aber – zumindest in wesentlichen

Teilen – längst durch die Geschichte diskreditiert sind. Man könnte daher das Edelweiß als Indiz für eine nach wie vor unzureichende Vergangenheitsbewältigung sehen. Es hätte dann heute mehr denn je die ideologische Funktion, einen gesellschaftlichen blinden Fleck, ein unverarbeitetes soziales Trauma zu kaschieren, das in der Erfahrung der Unfähigkeit besteht, eine wirklich solidarische Gesellschaftsordnung

auf den Weg zu bringen.

Pia Lanzinger / Michael Hauffen